



Elbingsche Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

LV1stes Stück. Montag den 10ten December 1787.

Fortsetzung, über die Salzbergwerke in Wieliczka in Pohlen.

Hin und wieder in dieser geräumigen Ebene, stehen die Hütten der Bergleute und ihrer Familien, theils einzeln, theils in Haufen wie Dörfer. Diese Leute haben sehr wenig Verkehr mit der Oberwelt und die mehresten bringen hier ihr Leben zu, ohne jemals das Tageslicht zu suchen. Sie können sich auch gar keine Begriffe von dem Himmel oder den Städten, die über ihren

Hauptern seyn sollen, machen. Die Polizei ist hier sehr gut eingerichtet, und man findet hier Kirchen, Prediger, und Richter. Mitten durch diese Ebene gehet die große Heerstrasse, die zum Ausgang dieser Mine führet, und auf welcher beständig Wagen, die mit Salzmassen beladen, hin und her gehen, die solche bis an den Ort bringen, wo sie in die Höhe gewunden werden. Die Fuhrleute sind stets munter und lustig und jauchzen und singen. Die Orter, wo das Salz ausgehauen wird, nennt man Kam-
mern;

mern; einige sind theils zu Wohnungen, theils zu Salzmagazinen, theils auch zu Pferde und Heustellen bestimmt. 10 bis 15 paar Pferde nach Beschaffenheit der Arbeit in der nächsten Gegend, stehen in einem Stall beisammen. Der Pferde ist überhaupt eine große Zahl, und sind sie einmal heruntergelassen, so sehen sie das Tageslicht nie wieder; sie werden auch gemeinlich bald blind. Die Mine ist so geräumig, daß man sie in einer Woche nicht durchwandern kann. Bewundernswürdig ist, daß mitten durch, über den Salzweg beständig ein Bach frischen Wassers fließt, welcher für die Einwohner und ihr Vieh gut und hinlänglich ist. Die Werkzeuge deren sich die Bergleute vornemlich bedienen, sind Hacken, Hämmer und Meißel. Die Massen werden in kleine Stücken geschlagen und nach den Mühlen geschickt. Wenn der Fremde die Wunder dieser unterirdischen Republik genugsam angestaunt hat, so muß er auf eben dem traurigen Wege und auf die nemliche Weise wieder zurück, wie er hieher gekommen ist.

Letzte Gedanken des Königs von Preußen mit eigener Hand vom ihm aufgesetzt. Aus dem Franz. 8 Berlin 1787. (8 gr. pr.)
Wenn der Verfasser der dieses schrieb, demüthig in seinem Stande geblieben wäre, wenn er die wenigen Bogen, die eine kurze ziemlich richtige und gutgeschriebene Geschichte des königlichen Lebens enthalten, nicht in falschen Purpurgewand, sondern in bürgerlicher Kleidung erscheinen lassen; so wäre er weiter keinen Tadel unserworfen gewesen. Da er sich aber, (während daß er die paar Bogen schrieb) in den königlichen Stand erhob; sich als wirklichen König von Preußen denken; sich den großen

unnachahmlichen Geist Friedrichs anerschaffen mußte, und er vielleicht noch nebenher Krieg und Frieden besorgen wollte: so konnte es nicht fehlen, daß er nicht zuweilen außer Fassung kam, seinen Stand verrieth, und — eine königliche Mißgeburt zur Welt brachte.

Das Rothfärben der Saffiane.

Das Rothfärben der Saffiane wird als ein Geheimniß von den Morgenländern mit der größten Sorgfalt verschwiegen gehalten. So viel will man aber dennoch wissen, daß wenn ihre Felle alle Zurichtung von den Saffianmachern bekommen haben, sie dieselbe einzeln in einer Solution von Alaun durchziehen. Sie lassen dieselbe, wie man sagt, bis auf den Morgen abtröpfeln, und legen sie mit der Fleischseite inwendig so zusammen, daß der Kopf auf den Schwanz kommt. Sie ziehen dieselben nachgehends aber immer ein Zell nach dem andern durch eine Farbe, die aus Gummilack und andern Ingredienzien, welche sie geheim halten, gemacht ist, wiederholen dann dieses Ein tauchen in diese Farbe zum öftern, bis die Felle gefärbt genug sind. Sie waschen sie darauf in klarem Wasser ab, breiten oder strecken sie aus, und lassen sie 12 Stunden lang abtröpfeln. Hier auf tauchen sie sie in einen Aufguß von gepulverten Galläpfeln, und treiben sie einen ganzen Tag lang darinnen mit Stöcken unaufhörlich herum. Sie hängen sie alsdenn wieder auf eine Stange, die quer über dem Kessel liegt, und lassen sie wieder die ganze Nacht hindurch abtröpfeln, beobachten aber dabei daß die rothe Seite des einen gegen die weiße Seite des andern zu liegen komme, damit die Farbe nicht durch wechselseitiges Reiben verderbet werde. Den andern Tag rühren

rühren sie das Galläpfelwasser an, ziehen die Felle noch einmal durch, und lassen sie 14 Stunden darinnen liegen. In Frankreich wo man diese Art zu färben nachgeahmt hat und zwar zu Marseille, gehet man zu diesem Ende folgendergestalt zu Werke. Man sucht dazu den Gummilak in Köstchen aus, der in der Farbe am höchsten ist, man stößt denselben und pulvert ihn, nachdem man das Holzwerk davon abgetrennt hat; wirft ihn sodann ins heisse Wasser, in welchem recht gute Galläpfel, Maun und ein wenig Cochenille abgekocht worden sind. Wenn nun diese Farbe gemacht ist, so zieht man die Ziegenfelle hin-

durch, die vorher auf eine besondere Weise zugerichtet worden sind. Diese Zurichtung besteht darinnen, daß man dieselben in einer Beize, die von Hundskoth gemacht ist, einweicht, weil dieser Koth viel flüchtiges Alkali in sich hat, welches sehr gut ist, die Farbe höher zu machen, ja noch besser als Loh oder andere dergleichen Dinge. Wenn diese Felle wohl ausgewaschen und doppelt zusammen genähet sind, damit die Farbe nur auf einer Seite anfallen könne, so werden sie in erstgemeldeter Farbe eingetaucht, bis sie genug gefärbt sind. Hernach läßt man sie trocken werden und giebt ihnen den Glanz, indem man sie mit Leinöl einreibt.

Wechsel = Cours. Elbing, den 6. December 1787.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	311 — gr.
—	71 —	—	309 1/2 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	138 — gr.
—	6 —	—	137 1/2 gr.

Waaren = Preise in Elbing.

Aische, Pottasche,		p. Sch. Pfd.	50 — 70
calcinierte Ung.	—	—	75 — 78
perlfarb.	—	—	66 — —
harte blaue,	—	—	25 — —
Weedasche elbingsche, Tonne	—	—	27 — 32
Eisen schwed.	—	Sch. Pfd.	36 — 40
Heeringe, Tonne,	—	—	15 — 16
Zalg, frisches	—	St. v. 33 Pfd.	14 — —
altes	—	—	13 — —
Wachs	—	—	41 — —
Wolle, einscheer.	—	—	23 — 1/2
zweysch.	—	—	25 — —
liffener	—	—	39 — 40
swizenger	—	—	32 — 33

Elbingsche Speicher = Getreide = Preise.

Weizen polnischer weißer		Last	300 bis —	fl.
— — hochbunt.	125 ± 27 Pfd.	—	275 — 285	
— — bunter	127 Pfd.	—	260 — 265	
— — rother	123 ± 25 Pfd.	—	240 — 250	

Roggen

Roggen	—	115 2 120 Pfd.	—	235	—	40
Gerste	—	—	—	125	—	35
Malz	—	—	—	145	—	50
Haber	—	—	—	90	—	—
Erbsen,	—	—	—	280	—	—
— weisse	—	—	—	260	—	—

Danziger Cours, von Wechsel und Species gegen holländische rändige Dukaten.
Den 23ten December 1787.

Amsterdam	40 Tage	=	=	=	=	=
—	70 —	=	=	=	=	418 — gr.
Hamburg	3 Wochen	£	=	=	=	=
—	6 —	=	=	=	=	178 — gr.
—	10 —	=	=	=	=	177 1/2 gr.
Ordin. Dukat	=	=	=	=	=	12 fl.
Kreuzthaler	=	=	=	=	=	5 fl. 19 gr.
Rubel	=	=	=	=	=	4 fl. 24 gr.

Johann Hing, wohnhaft vor den Mühlenthor, machet einem geehrten Publikum hiermit bekannt, daß bey ihm allerley Garten-Saamen von der besten Güte und zu den wohlfeilsten Preisen zu haben ist. Er bittet um geneigten Zuspruch.

Es ist jemanden eine altväterische silberne Repeituruhr, wovon das erste Gehhäus mit Perlmutter ausgelegt, vor einigen Monaten abhänden gekommen. Wer solche gekauft, kann das dafür gegebene Geld in der Buchhandlung wieder erhalten. Sollte die Uhr aber nicht verkauft seyn und geheim gehalten werden, so wird demjenigen, der dem Besitzer anzeigt, 1 Dukaten Douceur versprochen.

Der Kaufmann Hr. Wieler in der Schmiedegasse wohnhaft, machet einem geehrten Publikum hiemit bekannt, wie bey ihm jederzeit, die bereits bekannte und mit vielem Beyfall im Publico aufgenommenen und gut befundenen sogenannten französischen, Wiener und Fischerschen Compositiones Nachtlichtchen, nebst Maschinen und Gebrauch-Zettel zu die billigste Preise zu haben sind, imgleichen Studir- und Schreibe-Lampen mit dazu erforderlichen Compositionen-Lichte. Er bittet um geneigten Zuspruch.

Es soll in Terminis den 22sten Januar, den 1sten April und den 30sten Junii 1788. das allhier am neuen Markt sub Litt. A Nro. 1. 109. belegene Samuel Schönbornsche Wohnhaus nebst Zubehörungen, welches nach der aufgenommenen Gerichtlichen Taxe, an innrem Werth 4810 Rthlr. und nach dem Ertrage 6786. und 60 gr. gewürdiget worden vor Unserm dazu ausgesetzten Deputato Herrn Stadt-Rath Hennings, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Welches den Kauflustigen hiemit bekannt gemacht wird. Elbing, den 28sten Septbr. 1787.

Königl. Preuss. Stadt-Gericht.

Wer eine gut geräumige Kammer unter den Speichern, die nahe am Wasser gelegen zu vermietthen hat, melde sich bey dem Mäcfler Hr. Ulmann.

Diese Elbingische Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.